

Editorial

Autor(en): **Quandt, Franziska**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 9-10: **Wohnbauten : Öffnung oder Abgrenzung**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Das Treppenhaus in einem der Wohnbauten auf dem Areal Zwicky Süd in Dübendorf zeigt, wie durch die Architektur halbprivate Bereiche entstehen, in denen sich die Nachbarn treffen können.
Coverfoto von *Anna-Lena Walther*.

Das Wohnen befindet sich im stetigen Wandel. Nach zunehmender Individualisierung bringen steigende Mieten, Vereinsamung und immer dichtere Städte die Menschen nun wieder zurück zur Gemeinschaft, zu Nähe und Austausch mit den Nachbarn. Genossenschaftliche Wohnexperimente spriessen wie Pilze aus dem Boden. Aber nicht jeder fühlt sich wohl in einer partizipativen Lebensform. Individualität ist nach wie vor wichtig. Wobei auch hier flexible, innovative Modelle erwartet werden.

In dieser Ausgabe zeigen wir an zwei jüngst fertiggestellten Wohnbauten, wie unterschiedlich die Lebensentwürfe sein können. Beiden Projekten gemein ist ihre Lage in einem ehemaligen Industriegebiet. Das ist aber auch schon alles. Auf dem Areal Zwicky Süd in Dübendorf haben Schneider Studer Primas Architekten eine Genossenschaftssiedlung realisiert, die sie nach aussen gegen die umgebenden, lärmenden Verkehrsachsen abschotten müssen. Nach innen jedoch öffnen die Architekten die Gebäude zueinander und verbinden Wohnen, Arbeiten, Kultur und Dienstleistungen – so können neue Nachbarschaften und Lebensmodelle entstehen.

Als völlig gegensätzliches Beispiel haben Herzog & de Meuron in Uster im Zellweger Park eine Trutzburg errichtet. Die Bewohner verfügen nicht einmal über ein gemeinsames Treppenhaus, dafür hat jeder sein eigenes kleines Idyll mit Blick in die grüne Umgebung.

Franziska Quandt,
Redaktorin Architektur